



suedostschweiz.ch Donnerstag, 9. September 2021 | Nr. 210 | AZ 7000 Chur | CHF 3.50

Graubünden hofft auf die Wirkung der Zertifikatspflicht

Der Bundesrat macht ernst: Wer ab Montag ein Restaurant oder ein Fitnesscenter betreten will, muss ein Covid-Zertifikat vorweisen. Die Bündner Regierung ist zufrieden, die Betroffenen nehmen es gelassen.

von Sebastian Gänger, Olivier Berger und Andri Nay

Die Liste der Orte, an welchen ab kommender Woche ein Covid-Zertifikat vorgezeigt werden muss, ist lang: Restaurant-Innenräume, Bars, Konzerte, Theater, Kinos, Sportanlässe, Kletterhallen, Aquaparks, Billardhallen, Casinos, Hochzeiten, Museen, Bibliotheken, Zoos, Fitnesscentern und Hallenbäder. Zugang erhält dort nur, wer geimpft, genesen oder negativ getestet wurde – und dies mit einem Zertifikat beweisen kann.

Es gebe keine andere vertretbare Alternative zur Ausweitung der Zertifikatspflicht, sagte Gesundheitsminister Alain Berset in Bern. Schliessungen und Arbeitsverbote oder eine Überlastung des Gesundheitssystems kämen nicht infrage. «Die Ausweitung der Zertifikatspflicht minimiert das Risiko, dass Personen angesteckt werden», so Berset. Das wirtschaftliche und öffentliche Leben könne weitergehen.

Keine Maskenpflicht mehr

Die Ausweitung der Zertifikatspflicht geht denn auch mit Lockerungen einher: An Orten und Veranstaltungen mit Zertifikatspflicht entfallen alle anderen Schutzmassnahmen wie beispielsweise die Maskenpflicht. Heute gilt dieses Regime erst für Discos, Clubs und Grossveranstaltungen wie Fussballspiele. Das habe sich bewährt, so der Bundesrat. Wer als Privatperson gegen die neuen Regeln verstösst, kann



«Das Risiko, dass Personen angesteckt werden, wird minimiert»: Alain Berset erläutert die Ausweitung der Zertifikatspflicht.

Bild Marcel Bieri / Keystone

mit 100 Franken gebüsst werden. Einrichtungen und Veranstaltungen, welche die Zertifikatspflicht nicht beachten, droht demnach eine Busse bis hin zur Schliessung der Betriebe. Für die Kontrolle sind die Kantone zuständig.

Weiter beabsichtigt der Bundesrat, die Regeln für die Einreise in die Schweiz für Personen, die nicht geimpft oder genesen sind, ab dem 20. September deutlich zu verschärfen. Ohne Tests oder Quarantäne soll die Rückkehr in die Schweiz für diese Personen nicht mehr möglich sein. Zwei entsprechende Vorschläge schickte die Landesregierung am Mittwoch in die Vernehmlassung.

Ausweitung wird geprüft

Die Bündner Regierung begrüsst den Entscheid des Bundesrats. Dieser hätte aber auch schon vor einer Woche gefällt werden können, sagte Gesundheitsdirektor Peter Peyer vor den Medien. Die Regierung hoffe, dass die Fallzahlen gesenkt werden könnten. Sonst werde man in Zusammenarbeit mit der Bergbahnbranche und anderen Kantonen eine Ausweitung der Zertifikatspflicht auch in Skigebieten prüfen.

Aus den betroffenen Branchen waren die Reaktionen am Mittwoch mehrheitlich zustimmend. Die Zertifikatspflicht sorgte für mehr Sicherheit bei Mitarbeitenden und Gästen, sagte etwa Gion J. Fravi, Verwaltungsratspräsident der Schamser Heilbad AG in Ander. Die Vorschläge zu neuen Einreiseregeln beunruhigen dagegen die Hotellerie.

KOMMENTAR SEITE 2
BERICHTE SEITEN 3 UND 15

SPORT

Rückschlag: Die Schweizer Fussballer büssen in der WM-Qualifikation beim 0:0 in Nordirland Punkte ein. SEITE 19



Bild Keystone

NACHRICHTEN

Grossbritannien sucht Arbeitskräfte: Der Brexit und die Pandemie setzen der britischen Wirtschaft zu. Vor allem mangelt es an Arbeitnehmern. SEITE 17

LETZTE

Hoffnung für Britney Spears: Nach 13 Jahren will der Vater der US-Sängerin als Vormund für seine Tochter abtreten. SEITE 24

Wetter heute

Nord- und Mittelbünden



15°/25°
Seite 23

Inhalt

Region	3	Nachrichten	15
Todesanzeigen	11	Sport	18
Forum	12	Sport Region	21
Kultur Region	13	TV-Programm	22
Mobilität	14	Wetter / Börse	23

Zentralredaktion Sommeraustasse 32, Postfach, 7007 Chur, Tel. 081 255 50 50, E-Mail: graubuenden@suedostschweiz.ch
Kundenservice/Abo Tel. 0844 226 226, E-Mail: abo@somedia.ch
Inserate Somedia Promotion, Sommeraustasse 32, 7007 Chur, Tel. 081 255 58 58, E-Mail: chur.promotion@somedia.ch



Terroristen vor Gericht

Unter strengsten Sicherheitsvorkehrungen hat in der französischen Hauptstadt Paris der Prozess um die islamistischen Terroranschläge vor knapp sechs Jahren unter anderem im Konzertsaal «Bataclan» und am Stade de France mit 130 Toten und 350 Verletzten begonnen. Angeklagt sind 20 Verdächtige, unter ihnen als Hauptangeklagter der einzige Überlebende des Terrorkommandos. In seinen ersten Worten zum Prozessauftakt am Mittwoch, als es eigentlich um seine Personalien ging, bezeichnete er sich als Kämpfer der Terrormiliz Islamischer Staat. Dies sei sein Beruf. (sda) **NACHRICHTEN SEITE 17**

Mehr Sport im Kanton

Sport hat für viele Bündnerinnen und Bündner einen hohen Stellenwert. Laut einer Studie ist Graubünden der sportlichste Kanton der Schweiz. Um diesen Weg beizubehalten, hat der Kanton Graubünden das Sportförderungskonzept fünf Jahre nach der Lancierung überarbeitet. Damit soll die bereits als gut beurteilte Sportförderung weiter gefestigt und verbessert werden. Dies beispielsweise im Kinder- und Jugendsport, aber auch im Spitzensport und bei der Durchführung von Sportanlässen. Ausserdem konnte eine Bilanz der 2016 gesteckten Ziele gezogen werden. (mea) **REGION SEITE 7**

Wildhut schieisst zwei Wölfe ab

Bereits zwei Tage nachdem der Kanton Graubünden angeordnet hat, dass das Wolfsrudel am Beverin reguliert wird, hat die Wildhut zwei Welpen aus dem Rudel geschossen. Die Jungwölfe wurden laut Hannes Jenny vom kantonalen Amt für Jagd und Fischerei erlegt, als sie sich im Rudel in der Nähe einer Alp am Piz Vizan bei Aendeer aufhielten. Insgesamt darf die Wildhut drei junge Wölfe schiessen. Auch das dritte Jungtier soll deshalb zeitnah geschossen werden.

Nicht einverstanden ist derweil der Bündner Bauernverband damit, dass der Leitrüde des Beverinrudels nicht erlegt werden darf. Der Entscheid des Bundesamtes für Umwelt sei mehr als unverständlich, findet Bauernpräsident Thomas Roffler. Den Bundesbehörden hält der Bauernverband vor, Grossraubtiere übermässig zu schützen und die Berglandwirtschaft so zu zermürben. Erleichtert zeigt sich hingegen die Umweltorganisation Pro Natura. (us) **REGION SEITE 5**

INSERAT

Sonntag, 3. und 10. Oktober 2021
Willkommen zu den 64. Internationalen Pferderennen Maienfeld/Bad Ragaz 2021
Tickets und weitere Infos unter: www.pferderennen-maienfeld.ch

Zutritt nur mit Covid-Zertifikat und mit gültigem Ausweis.

Graubündner Kantonalbank, HEIDILAND, Interessengemeinschaft Südtal Sportvereine, südostschweiz, SWISSLOS, graubünden Sport

ACHTUNG BÖSE ÜBERRASCHUNG! AM 26. SEPTEMBER
NEIN ZUR STEUERINITIATIVE DER JUSO
ZUKUNFT-SICHERN.CH

R

REGION

Kurznachrichten

Mehr unter suedostschweiz.ch/miniregion

CHAPELLA

Jäger verwechselt Isländer Pferd mit Rehbock



Ein Jäger hat am Mittwochmorgen im Oberengadin im Jagdfieber ein Pferd mit einem Rehbock verwechselt. Er schoss das Isländer Pferd so schwer an, dass es eingeschlüpfert werden musste. Der Mann befand sich in einem Wald bei Chapella auf der Jagd, wie die Kantonspolizei Graubünden mitteilte. Gemäss seinen Angaben überquerte ein Rehbock vor ihm den Waldweg und verschwand. Der Jäger entdeckte dann ein Tier im Wald unterhalb des Weges und schoss darauf. Später stellte er fest, dass es ein Pferd war, das er schwer angeschossen hatte. Der Jäger meldete die Verwechslung unverzüglich bei der Wildhut. Er wird angezeigt. (sda)

MAIENFELD

Streit artet aus, nun sucht die Polizei nach Zeugen

Auf der Autobahnraststätte Heidiland in Maienfeld ist es am Freitag zu einer Streiterei gekommen. Eine Frau verletzte sich dabei. Die 32-jährige Frau hat sich am Freitagabend gemeinsam mit einem 40-jährigen Bekannten auf der Raststätte Heidiland aufgehalten. Wie die Kantonspolizei Graubünden mitteilt, soll es im Verlaufe des Abends zu Unstimmigkeiten zwischen den beiden gekommen sein. Der Mann verletzte dabei die Frau. Gemäss ersten Erkenntnissen trug sich der Vorfall zwischen 19 und 22 Uhr im Bereich der Lastwagenparkplätze zu. Die Kantonspolizei bittet Personen, die Beobachtungen in diesem Zusammenhang gemacht haben, sich an den Polizeistützpunkt Montalin in Landquart unter der Nummer 081 257 66 60, zu wenden. (red)

SCUOL

Zeitreise durch die Bündner und Glarner Kulturlandschaft

Pro Natura, die Unesco Biosfera Engiadina Val Müstair und die Fundaziun Pro Terra Engiadina laden am Freitag, 10. September, um 18 Uhr im Bogn Engiadina in Scuol zur Vernissage der Ausstellung «Hermelin woher – wohin» ein. Wie einer Medienmitteilung zu entnehmen ist, zeigen in der Ausstellung historische Fotos und aktuelle Aufnahmen aus der gleichen Perspektive die früheren und heutigen Landschaften. Die Bildvergleiche aus den Kantonen Graubünden und Glarus zeigen auf, wie sehr sich die Landschaft und damit der Lebensraum für viele wild lebende Tiere, wie etwa das Hermelin, verändert hat. Die Ausstellung in der Passerelle des Bogn Engiadina wird bis am 29. Oktober gezeigt. (red)

ILANZ

Impfen ohne Voranmeldung

Am Samstag, 11. September, und am Samstag, 18. September kann man sich im Impfzentrum am Regionalspital Surselva in Ilanz zwischen 11 und 14 Uhr im Rahmen eines Walk-in-Angebots gegen Covid-19 impfen lassen. Gemäss einer Medienmitteilung erhalten alle Interessierten ab 12 Jahren die Impfung ohne Voranmeldung. (red)



Zufrieden bis enttäuscht

Die Ausdehnung der Covid-Zertifikatspflicht auf neue Bereiche wird in Graubünden unterschiedlich aufgenommen. Neue Vorschläge aus Bern beunruhigen jetzt die Touristiker.

von Olivier Berger

Andreas Kräutl nimmt gelassen. «Wir haben in den vergangenen Monaten schon ein paar Purzelbäume schlagen müssen», sagt der Betriebsleiter des Sportzentrums Lenzerheide zur vom Bundesrat beschlossenen Ausdehnung der Zertifikatspflicht. «Der neuste Entscheid lässt uns einigermassen kühl.» Dabei ist das Sportzentrum gleich in mehrerlei Hinsicht von der Ausweitung betroffen: im Hallenbad ebenso wie im Fitnessraum und im Wellnessbereich. «Das Zertifikat wird bei uns wohl in sämtlichen Bereichen zum Thema», sagt Kräutl. Probleme mit der Umsetzung sieht er nicht. «Wir haben damit gerechnet und sind grundsätzlich vorbereitet.»

Gar noch einen Schritt weiter geht Gion J. Fravi, Verwaltungsratspräsident der Schanser Heilbad Andeer AG. «Die Ausweitung der Zertifikatspflicht auf das Bad bedeutet für uns mehr Sicherheit für Mitarbeitende und Gäste», sagt er.

Fravi steht hinter der Entscheidung des Bundesrats, der richtig entschieden habe. «Man muss das vor dem Hintergrund der steigenden Fallzahlen pragmatisch sehen», fordert er. «Die Zertifikatspflicht wird jetzt vielleicht zu gewissen Einbussen führen. Wenn wir aber nichts machen, steigen die Zahlen vielleicht noch viel stärker und wir müssen ganz schliessen.»

«Das ist der Todesstoss»

Ganz anders präsentiert sich die Stimmungslage bei Martin Hänggi, Betreiber des Davoser Fitnessstudios Smartgym. «Das Studio hat in seiner 40-jährigen Geschichte schon viel erlebt», erklärt er. «Aber das ist jetzt der Todesstoss.» Den ersten und den zweiten Lockdown habe sein Gym überstanden, den zweiten auch dank Hilfe. «Aber was der Bundesrat jetzt beschlossen hat, ist für mich fernab von jedem gesunden Menschenverstand.»

Er wisse nicht, ob er seinen Betrieb mit den neuen Auflagen überhaupt noch weiterführen

werde, betont Hänggi. «Ich werde sicher niemanden abweisen, weil sie oder er nicht geimpft ist.» Hänggi würde eine «solidarische Lösung bevorzugen», wie er sagt. «Wieso lässt man nicht einfach alle, die ins Fitnessstudio gehen wollen, eine Erklärung unterzeichnen, dass sie einverstanden sind, mit oder ohne Impfung zusammen zu trainieren?»

Auch für den Nachwuchssport sieht der ehemalige Spitzensportler und heutige Trainer grosse Gefahren. «Alle Jugendlichen zwischen 16 und 20 Jahren werden so zur Impfung gezwungen, oder sie müssen ihren Sport aufgeben.» Hänggi betont, er stelle nicht alle Massnahmen infrage. «Von mir aus können wir mit Masken und Abstand trainieren. Aber ein indirekter Impfzwang geht für mich gar nicht.»

Das Bangen der Hoteliers

Graubündens oberster Gastronom ist nicht glücklich über den Zeitpunkt des Entscheids der Landesregierung. «Uns wäre lieber gewesen, wenn der Bundesrat noch et-

was zugewartet hätte, bis mehr Menschen geimpft gewesen wären und so ein Zertifikat gehabt hätten», sagt Franz Sepp Caluori. In der Praxis sei die Pflicht umsetzbar – «allerdings je nach Ausgestaltung der Details mit einem personellen Mehraufwand». Caluori hofft, dass die Ausweitung der Zertifikatspflicht zu einer höheren Impfbereitschaft führt.

Noch nicht beschlossen, aber vom Bundesrat vorgeschlagen sind neue Regeln für Ferienheimkehrerinnen und Gäste aus dem Ausland, die weder geimpft noch genesen sind. Sie sollen neu bei der Einreise einen Test vorlegen und danach – je nach Variante – entweder einen zweiten Test nachreichen oder in Quarantäne gehen müssen. «Beides wäre ein Ferienhindernis», betont Ernst «Aschi» Wyrsch, Präsident von Hotelleriesuisse Graubünden. «Das könnte dem Bündner Tourismus sehr schaden.» Er verstehe nicht, wieso man nicht einfach einen negativen Test bei der Einreise verlange, wie das im Ausland üblich sei.

«Kann man das Zertifikat nicht schon in der Gondel verlangen?»

Regierungsrat Peter Peyer begrüsst die Ausweitung der Zertifikatspflicht und prüft, sie auszuweiten.

mit Peter Peyer sprach Andri Nay

Peter Peyer empfing am Mittwoch nach dem Bundesratsentscheid die anwesenden Medien im Grossratsgebäude. Er sagte, die Bündner Regierung begrüsse ausdrücklich den Entscheid des Bundesrats, die Zertifikatspflicht auszuweiten. Dies mit Blick auf die Fallzahlen im Kanton. Aktuell gibt es 568 aktive Coronafälle, Tendenz steigend. Zudem sind 15 infizierte Personen im Spital, fünf davon liegen auf der Intensivstation.

Herr Peyer, die Bündner Regierung wollte die Ausweitung der Zertifikatspflicht schon vergangene Woche. Kommt der Entscheid des Bundesrats nun zu spät?

PETER PEYER: Ja, wir hätten uns vorstellen können, eine Ausweitung schon vor einer Woche einzu-

führen. Am Montag wird sie nun eingeführt, das ist, was zählt. Jetzt liegt es an uns, diese entsprechend umzusetzen. Wir werden in zwei, drei Wochen sehen, wie sich dieser Entscheid auf die Fallzahlen auswirkt.

Wer sich nicht an die Zertifikatspflicht hält, wird gebüsst. Die Kantone sind dafür verant-

«Im äussersten Fall kann ein ganzer Betrieb geschlossen werden.»

Peter Peyer
Regierungsrat

wortlich. Wie geht Graubünden vor?

Es ist so. Der Bundesrat hat entschieden, dass in diesem Fall die Möglichkeit besteht, Ordnungsbussen von bis zu 100 Franken an Privatpersonen auszustellen. Im äussersten Fall kann ein ganzer Betrieb geschlossen werden. Diese Massnahmen werden von den Gemeinden so gehandhabt werden. Aber wir wollen nicht möglichst viele Bussen einziehen, sondern überzeugen, dass die Massnahmen wichtig sind.

Sie zeigen sich besorgt mit Blick auf die kommende Wintersaison. Wird das Zertifikat früher oder später auch in den Skigebieten Pflicht?

Wir möchten eine möglichst normale Wintersaison bestreiten. Die Bündner Regierung überlegt sich, was sie machen muss, um dieses

Ziel zu erreichen. Wir sehen, dass wir dafür in etwa 800 neue Impfungen pro Tag brauchen. Wir wollen zudem Betriebs- und Schultestungen aufrechterhalten. Wenn wir das alles konsequent umsetzen, dann sollte Graubünden möglichst normal in die Wintersaison starten können.

Was, wenn die Fallzahlen trotz all dieser Massnahmen hoch bleiben?

Sie haben recht, wir wissen nicht, was noch alles passieren kann. Das heisst, wir fragen uns zum Beispiel in den Gondeln, wo man nahe beieinander ist, ob es zusätzliche Massnahmen braucht. In der Bergbeiz braucht man sowieso ein Zertifikat, kann man es dann nicht schon in der Gondel verlangen? Diese Überlegungen wollen wir zusammen mit der Bergbahnbranche machen.